

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
14 (1900)**

74 (29.3.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-263564](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-263564)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Heft der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen). Abonnementpreis pro Monat incl. Frangobrief 70 Hfr., bei Geldabholung 60 Hfr., durch die Post bezogen (Postzahlungen Nr. 5543), vierteljährlich 2.10 Hfr., für 2 Monate 1.40 Hfr., monatlich 70 Hfr. excl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 29. 59.

Interesse werden die hiesigpolitische Correspondenz oder deren Raum mit 10 Hfr. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schreiberpreis 60 und höherer Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Geringere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 74.

Bant, Donnerstag den 29. März 1900.

14. Jahrgang.

Ein Wort zur rechten Zeit.

An unsere Abonnenten in den Gewerkschaften wenden wir uns heute besonders mit dem Ersuchen, zum bevorstehenden Quartalswechsel unter ihren Kollegen, die noch nicht auf unser Blatt abonniert sind, eine energische Agitation für die Arbeiterpresse entfalten zu wollen. Die Mitglieder der einzelnen Gewerkschaften wissen, daß in dieser Richtung noch ein weites, dankbares Arbeitsfeld den Freunden unseres Blattes offen liegt. Jeder Arbeiter weiß, daß die Arbeiterpresse bedeutsam für die moderne Arbeiterschaft eine gewonnene Waffe im ökonomischen und politischen Kampf ist. Es erübrigt sich, organisierten Arbeitern gegenüber über die Bedeutung der Presse im Klassenkampf ein Wort zu verlieren. Gewiß, die Presse ist in erster Linie eine politische Waffe — sie sucht die öffentliche Meinung unerschrocken und nachdrücklich zum Ausdruck zu bringen und damit dem Einfluß der öffentlichen Meinung auf die Gesetzgebung zum Siege zu verhelfen. Aber lassen sich auch nur die beiden vornehmsten Objekte der Gewerkschaftsbekämpfung, die Regelung des Arbeitslohnes und der Arbeitszeit auf anderem als dem politischen Wege wirksam und dauernd durchsetzen? Die Kooperationsfreiheit, die diese beiden Ziele des ökonomischen Kampfes zur Voraussetzung haben, muß im Parlament erzwingen und verteidigt werden — die generelle Regelung der Arbeitszeit ist in der Area der anarchischen Produktionsordnung nur auf dem Wege der Gesetzgebung durchzuführen. Ökonomischer und politischer Kampf, Gewerkschaftsbewegung und proletarische Emanzipation sind für den hilflosen Arbeiter untrennbar verbunden — und ihre gemeinsame, schneidende Waffe ist die sozialdemokratische Presse.

Welchen materiellen Wert das Arbeiterblatt aber für sie besitzt, merken selbst die folgenden allgemeinen Erwägungen ungeschicklichen Arbeiterschaften, wenn sie in eine Lohnbewegung eintreten, wenn sie im Streik stehen. Welche Bürger-

liche Zeitung unseres Gebietes, mag es sich um die gerechtesten Forderungen der Arbeiter handeln, trägt, wenn es zum Konflikt kommt, auch nur einen Augenblick Bedenken, sich sofort und unbedingt auf die Seite des Unternehmertums zu stellen? Geradezu bewundernswürdig ist in solchen Situationen der Klasseninstinkt der Bourgeoispressen. Dieselben Blätter, die zum Quartalswechsel so beglückwünschten die Abonnentengruppen der Arbeiter und Sozialreformer trufen, verschmähen kein Mittel, den um menschenwürdige Existenzbedingungen ringenden Proletariaten offen oder versteckt in den Rücken zu fallen.

Welches Blatt steht den gewerkschaftlichen Arbeitern in Zeiten des wirtschaftlichen Kampfes zur Verfügung als das Sprachrohr ihrer Forderungen, zur Vermittlung des Konflikts an die Öffentlichkeit und, wenn es dem Schicksal an die Hand gegeben ist, die öffentlichen Behörden, wenn nicht die Arbeiterpresse? Die Dienste, die das „Norddeutsche Volksblatt“ der organisierten Arbeiterschaft leistet, machen es zu einer

Ehrensache für die Gewerkschaften auch ihrerseits für die weitere Verbreitung des „Norddeutschen Volksblatts“ unter ihren Mitgliedern mit allen Kräften zu agitieren. Und diese Ehrensache deckt sich zugleich mit dem materiellen Interesse der Organisten. Je mächtiger und angesehener ihre Waffe, die Arbeiterpresse, mit desto nachhaltigerem Ausdruck vermag dieselbe im Klassenkampf die Stimme des arbeitenden Volkes zu vertreten.

Jedes Gewerkschaftsmittglied juche deshalb anlässlich des Quartalswechsels einen seiner Kollegen als Leiter der Arbeiterpresse zu gewinnen und interessiere insbesondere die jüngeren Kollegen für dieselbe.

Politische Kundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat am Dienstag wieder einmal den Antrag auf Gewährung von Däten

resp. Präsenzgelber angenommen. Sodann wurde der Etat des Reichsanfängers, der Schutzgebiete und des Auswärtigen Amtes in dritter Lesung erledigt. Bei den Beratungen des Reichstages des Innern wurden die Verhandlungen auf heute Mittwoch vertagt.

Die Flottenmaterie wurde am Dienstag von der Budgetkommission in Beratung genommen. Am Abend vorher war den Kommissionsmitgliedern seitens der Zentrumspartei der Antrag unterbreitet worden, eine Generaldebatte und zwei Vorschläge zu machen, die die Generaldebatte in die vier Hauptabschnitte: 1. Notwendigkeit und Umfang der Flottenvermehrung, 2. Rollen und Beschaffung der Mittel, 3. Gesetzliche Festlegung der Vernehmung, 4. Durchführung der Vernehmung, zu teilen. Im Anschluß daran wurden für die vier Abschnitte 14 Fragen an die Regierung formuliert, die hier unten abgedruckt sind. In der Kommission waren die Staatssekretäre v. Bülow, Frhr. v. Tschammer und Tzipitz anwesend und mehr als 700 Mitglieder der Regierung anwesend. Nach kurzer Darlegung seitens des Abg. Müller-Fulda, daß es wünschenswert sei, der Generaldebatte ein festes Gerüst durch obige Formulierung zu geben, ergriff der Staatssekretär v. Bülow das Wort in Bezug auf die Ereignisse, welche seit dem Erlaß des Flottengesetzes von 1898 eingetreten sind und eine Änderung desselben notwendig machen sollen. Ebenso wurde seitens des Staatssekretärs Tzipitz Mittelteilungen gemacht über die Stärkeverhältnisse der Flotten. Diese Mittelteilungen waren hauptsächlich von einzelnen Vorkämpfern vorkämpften Charakteres. Man erwiderte sich deshalb dahin, die ganze Sitzung als verträglich zu behandeln. — Die oben erwähnten vierzehn Fragen lauten:

1. Notwendigkeit und Umfang der Flottenvermehrung.
2. Welche Ereignisse sind seit dem Erlaß des Flottengesetzes vom 10. April 1898 eingetreten, die eine Änderung desselben notwendig machen?
3. Wie ist das derzeitige Stärkeverhältnis der Flotten a) Deutschlands, b) Englands und der Vereinigten Staaten von Nordamerika?

3. Welche Veränderungen der Flotten dieser Flotten sind zur Zeit bereits bewirkt oder in Aussicht genommen?
4. Welches sind die Stärkerhältnisse der Landarmeen dieser Flotten?
5. Wie sind unsere politischen Beziehungen zu diesen Flotten?
6. Wie weit ist der vorgelegene Umfang der Flottenvermehrung begründet mit: a) der Abwehr der Seefahrtsgefahr, b) dem Schutz der Handelswege, c) der Beschäftigung der vorhandenen Schiffbauindustrie?
7. Welche Ziele verfolgen die verschiedenen Regierungen über vorstehende Aufgaben hinaus mit der geplanten Flottenvermehrung?
8. Rollen und Beschaffung der Mittel.
8. Welche Ereignisse sind seit dem Erlaß des Flottengesetzes vom 10. April 1898 eingetreten, die eine Änderung desselben notwendig machen?
9. Sind die verschiedenen Regierungen geneigt, die alsbaldige Einlage eines Admiralitätsgesetzes als Zweck zur Beschaffung des genannten Budgetmaterials für die deutsche Kriegsmarine auf Rechnung des Reichs in Ermäßigung zu suchen?
10. Welche neuen Steuern schlagen die verschiedenen Regierungen unter Aufrechterhaltung des im Art. 5 des Gesetzes vom 10. April 1898 festgesetzten Grundbetrags zur Deckung der Kosten der geplanten Flottenvermehrung vor? (Reine neue Belastung des Kaufmannstandes?)
11. Gesetzliche Festlegung der Vernehmung.
11. Wie denken sich die verschiedenen Regierungen die gesetzliche Durchführung der §§ 1 bis 3 der Novelle unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung des § 7 des Gesetzes vom 10. April 1898 (Ermittlung der Rollen)?
12. Wäre es nicht besser, die Vorschriften des geltenden und des geplanten Flottengesetzes in ein einheitliches Gesetz zu vereinigen?
- IV. Durchführung der Vernehmung.
13. In welcher Weise geben die verschiedenen Regierungen den Nachschub zu besorgen, welche auf der Beschaffung der Mittel für die Landarmeen beruhen zu befrachten sind?
14. Sind die verschiedenen Regierungen geneigt, im Interesse der Landarmeen:
1. ein Nationalpreussisches, für Deutschland und Preußen zusammen bezogen, zu genehmigen, welche die Zahl der für beide Zwecke anzuhaltenden Mannschaften auf ein einheitliches Maß beschränkt;
2. eine angemessene Erhöhung der Schutzgelder auf landwirtschaftliche Er-

Arbeiter, Parteigenossen!

Agitiert ausgekehrt für die Wahl unseres Kandidaten Paul Hug im zweiten hannoverschen Wahlkreise. Jeder thue seine Pflicht, ob er im Wahlkreise ansässig ist oder nicht. Auch gedenket unseres Wahlfonds. Bedenkt, daß ohne Geld kein Wahlkampf möglich ist. Und ohne Kampf kein Sieg.

Der Millionenbauer.

Geiziger Roman von Max Kruse.

(74. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die Sache liegt günstig, sehr günstig. Nicht lange, und er befindet sich im Reg.“ So ungefähr lautete die Antwort, die Frommberg mit einem lebenswichtigen Lächeln auf die einfließenden Fragen des Millionenbauers gab. In seinem Innern verdachte er ihn gründlich. „Er was. Sie verstehen es aus dem Ha“, fiel Köpfe dem aufmerksamen Geruch ein, vergah aber nicht, von der Seite einen lauten Blick auf die ruhigen Züge des Gegenüberstehenden zu werfen. Er traute keinem Menschen mehr. Eigentlich war aber gar nichts von Bedeutung vorgefallen, wenigstens nichts, was der ganzen Angelegenheit eine Wendung zu seiner vollen Befriedigung hätte geben können. Am meisten ärgerte es ihn, daß das Verhältnis seines Schwiegervaters zu Dora immer dunkelere barne-lose Mächte ging ihm viel zu langsam; er vermochte nicht zu begreifen, daß Dedenheit über Nacht tugendhaft geworden sein könnte. Ein freundliches Grinsen auf den Lippen, aber sich nicht in seinem Innern, verdächtige er sich dann nach einer Viertelstunde, bis zur Thür begleitet von Frommberg, der ihm regelmäßig den Trost im Weg gab; der nächste Abend würde hoffentlich die Entscheidung bringen.


XVIII.

Eines Tages wurde Köpfe aber doch mit

einer Nachricht überrascht, die ihn mit großer Zuversicht erfüllte. Frommberg machte ihm die Mitteilung, daß es ihm persönlich gelungen sei, mit dem Diener Sieboz näher bekannt zu werden. Dedenheit habe am vorgezogenen Abend ziemlich hoch gespielt und einige tausend Mark verloren. „Es hat mir viel Mühe gemacht, dahinter zu kommen. Der Dursche war nicht billig, aber ich glaube, das in Ihrem Interesse jedes Tages.“ Aber natürlich, natürlich... gar keine Frage“ fiel Köpfe ihm sofort ins Wort, indem er eine Bewegung nach der Brusttasche machte, als wollte er gleich das große Lederportefeuille hervorholen, das er stets bei sich zu tragen pflegte. Aber im nächsten Augenblick bekam er sich. „Stellen Sie mir nur Alles in Rechnung.“ Es kommt auf ein paar Hundbester mehr oder weniger nicht an. Die Hauptsache ist, daß mir der Vogel jangen. Wenn die Leimtruten auch fliegen! Lieber Andere verstoßen, auch Sie fliehen!... Also dieser Jgel — spielen thut er auch. Sehen Sie mal an! Ja, der seine Ton.“ Er laute laut auf, als hätte er einen guten Witz gemacht. Es war das lediglich eine Folge seiner guten Laune, in welcher er sich bereits seit dem frühen Morgen befand. Nach diesen Verhandlungen war es ihm endlich gelungen, die „Sandtrube“ zur vollen Zufriedenheit an eine Dageleischkeit zu verkaufen, die in diesem Frühjahr mit dem Ausschneiden des Bodens beginnen wollte. Er hatte wirklich den Morgen

Land für zweihunderttausend Mark losgeschlagen, jedoch er nun um anderthalb Millionen reicher war. Dieses vorzügliche Geschäft hatte selbst den Das genossen Schwiagerjungen auf einige Zeit gerührt, jedoch er hier heute mit einem ganz anderen Gesicht erschienen war. „Ich danke Sie herzlich für ein Klein-Reservat“, begann Frommberg wieder. „Ich erfuhr bald, daß der Diener zu einer bestimmten Stunde des Vormittags herunter komme. Und so machte sich die Sache bald. Am Nachmittag, als kein Ders nicht zu Hause war, kriechte ich mit dem Durschen in seiner Stube zwei ganze Stunden lang Amerikas. Ich erzählte ihm, daß ich aus Amerika gekommen sei, Niemanden von meinen Angehörigen mehr vorgefunden habe und gern etwas draußgehen lassen möchte. Und so schloßte er gar keinen Bedacht. Als ich ihm schließlich den Bund vollen machte und ihm vor sprach, ihn als meinen Begleiter mitzunehmen, verlor er vollends den Verstand.“ Sie sind doch ein Durscher. Herr Kommissar“, plägte Köpfe heraus. „Polizei hätte Sie werden müssen.“ „Ja, es ist keine Kleinigkeit, schließlich mit so einer Verbindenleise Brüderlichkeit trinken zu müssen, nur, um ans Ziel zu gelangen“, fuhr der Privat-Dedheit unbedenklich fort, während er seinen ruhigen Blick auf Köpfe gerichtet hielt und mit der aufwendig schönen Hand den wohlgepflegten Bart strich. „Verdachts haben Sie mit ihm getrunken? Ist nicht möglich? Na, wohl bekommen“, sagte Köpfe abermals lachend. „Ja, was

werden wir nun weiter machen? Wissen Sie denn nun ganz bestimmt, daß er verloren hat?“ fuhr er fort. „Ja, das ist ganz sicher. Der Diener hat zwar nicht dabei geblieben, aber er will es bejahen.“ Man möchte doch einmal gründlich ausrauchen“, sagte Köpfe wieder. „Wenn er Red hat, kann er ja mein ganzes Geld verlieren. Diese schönen Tausendmark-Scheine! Sie waren ganz neu, als ich sie ihm damals übergab. Direkt von der Bank bekommen.“ Er seufzte laut auf und fuhr mit der Hand über den linken Scheitel. „Ja, sein Geld! Es war immer derselbe Gedanke, der ihn beherrschte. Das wäre ja noch schöner, wenn mit dem Schwiegervater zugleich die ganze Mülligkeit verloren ginge. Und doch wäre es ihm eine Vermuthung gewesen, wenn er eines Tages mit dieser Nachricht vor seine Frau hätte hintreten können. Schon, um die „Frauenmenge“ zu ärgern und einen Zeitpunkt zu erleben, wie er zu sich sagte. „Mein Sie, daß das vorzukommen kann... daß er so nach und nach Alles verpöbte“ frugte er plötzlich, während er Frommberg läugeln vor der Seite anblickte. „Möglich ist Alles. Aber hoffen wie es nicht“, erwiderte dieser kurz, um einen raschen Blick ins Nebenimmer zu werfen. „Um darauf zurückzukommen —“, begann er wieder nach einer Pause, „lassen Sie mit nur ganz freie Hand. Die Hauptfrage ist und bleibt ja doch, den triftigen Grund zu finden, um sich Ihres Schwiegervaters zu entledigen... Aber sagen

Wulf & Francksen  Ausstellung fort. Betton.	Ein schläge Betten Nr. 8 aus grau-rot gestreiftem Käse mit 14 Pfund Federn Oberbett 6,— Unterbett 6,— 1 Rißen 2,50 Wt. 14,50 Zweischläfig Wt. 20,50	Ein schläge Betten Nr. 10 aus rot-grau gestreiftem Käse mit 16 Pfund Federn Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rißen 7,— Wt. 27,50 Zweischläfig Wt. 31,—	Ein schläge Betten Nr. 10b aus rot-rosa gestreiftem Käse mit 16 Pfund Federn Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Rißen 9,— Wt. 36,— Zweischläfig Wt. 40,50	Ein schläge Betten Nr. 11 aus rothem oder rot-rosa Käse mit 16 Pfund Halbbaunen Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rißen 10,— Wt. 45,— Zweischläfig Wt. 50,50	Ein schläge Betten Nr. 12 Oberbett aus rothem Daunen- fuder, Unterbett aus rot. Käse mit 16 Pf. Daunen u. Federn. Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rißen 12,— Wt. 54,50 Zweischläfig Wt. 61,—
---	---	--	---	---	---

Billigere Betten in jeder Preislage.

Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Buchbinders **Joh. Jochen**, Wilhelmshaven, ver-
 kaufe ich im **Dratwaschen** Laden,
 Werftstraße 14, am

Freitag den 30. März d. J.
 Nachm. 3 1/2 Uhr,

mit Zahlungsfriß: 2 **Ladenstränke**,
 1 **Kadentresen**, 1 **Schrankkasten**,
 2 große **Ladenlampen** und eine
Papier-schneidemaschine.

Käufer wollen sich im Bahnhof-
 Restaurant in Bant versammeln. Die
 Gegenstände können vorher jeberzeit
 hier besichtigt werden.

Maubatar **G. Schwitters**, Bant.

Immobil-Verkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf
 des **H. W. Meyer** gehörigen, zu **Schaar**
 gelegenen, zu zwei Woh-
 nungen eingerichteten



Hauses
 nebst 12,22 Ar
Garten-Gründen

setze ich zweiten Termin auf
Freitag den 30. d. Mts.
 Abends 7 Uhr,

in **G. W. Meenens** Sachwirthschaft
 zu **Schaar** an.
 Neuenbe, den 24. März 1899.

H. Gerdes,
 Auktionator.

Die apartesten Muster
 und solidesten Qualitäten in

Gardinen

finden Sie bei

Wulf & Francksen.

NB. Einen großen Posten
Gardinen-Reste
 geben wir außerordentlich billig ab.

Am billigsten kaufen Sie
 gute haltbare

Sohlen

sowie guten Sohllederabfall in
 der Lederhandlung von

B. F. Schmidt, Marktstraße 33
 und in meiner Verkaufsstelle
L. Bruns, Berl. Götterstr. 26.

30 bis 40 Stück

Schweine

bester Rasse habe billig zu verkaufen,
 auch auf Zahlungsfriß.

F. Wilken, Bant,
 Ratgarethenstr. 1.

Gute Brodstelle.

Eine **Wäscherei** mit Randschaft auf
 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen
 Schmidtsche 3, unten rechts.

In der Exped. d. Blattes
 sind zwei abgelieferte **Portemonaies**
 mit geringem Inhalt von den Eigen-
 thümern in Empfang zu nehmen.

Kaisers Kaffee-Geschäft

seit 1898 am Platze

befindet sich nach wie vor nur noch
Marktstraße 24 und Bismarckstraße 14.

Am Verwechslungen vorzubeugen, bitte genau
 auf **Strasse** und **Hausnummer** zu achten.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß meine so sehr beliebten Kaffees,
 welche direkt von den Produktionsländern bezogen, in eigener Rösterei nach
 bewährtem Verfahren geröstet und in meinen sämtlichen Filialen ohne
 Zwischenhandel an die Konsumenten abgegeben werden, in Wilhelmshaven nur

Marktstrasse 24
Bismarckstrasse 14

zu haben sind.

Banter Konsum-Verein
 e. G. m. b. H., Bant.

Die Auszahlung der Dividenden

Andet statt:

Für Belfort am Sonntag den 1. April cr., Vormittags von
 7 bis 9 1/2 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
 im Lokale des Herrn Kruse, Colosseum.

Für Neubremen am Montag den 2. April cr., Vormittags
 von 7 bis 11 1/2 Uhr, bei Hrn. Saake, Germaniahalle.

Für Tonndrich am Montag den 2. April cr., Nachmittags
 von 2 bis 7 Uhr, im Lokale des Herrn Saunerwein,
 Rüstinger Hof.

Die Ausgabe von Dividenden-Marken an Lieferanten
 des Vereins Andet am Freitag und Sonnabend Abend statt.

Der Vorstand.

Große Auswahl in

Konfirmanden-Stiefel

und **Schuhen**

zu sehr billigen Preisen.

J. R. Wolffs,
 1 Neue Straße 1.

Erwarte in der nächsten Zeit

eine Schiffsladung prima schottischer

Stück- und Nusskohlen

welche zu billigsten Tagespreisen verkaufe.

B. Wilts, Wilhelmshaven.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine dreizimm. Wohnung
 mit Wasserleitung. Preis 17 Mt. pro
 Monat. Zu erfragen bei

Krit Fischer, Mittelstraße 21.

Zu vermieten

gutes **Logis** für zwei junge Leute.
 G. Geld. Grenzstraße 4.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Unternehmung Bremer
 Straße 10.

Gutes Logis für 1 jg. Mann

Marktstraße 7, 2. Etage.

Gesucht

3 bis 4 tüchtige Maler.
G. Verks, Paletmeister,
 Bant, Schulstraße.

Tücht. Putzarbeiterin

auf sofort gesucht.
 Gehw. Freundenthal, N. Wilh. Str. 39

Güte und Federn zum Reinigen
 und Färben erbitten baldigst. D. D.

Gesucht

ein Mädchen für den Nachmitt.
 Frau **G. Ziebers**, Neubremen,
 Grenzstraße 14.

Bahn. Am 1. Mai oder zu Oftern
 kann noch ein

kräftiger Knabe

bei mir in die Lehre treten. Derselbe
 erhält bei vierjähriger Lehrzeit jährlich
 50 Mt.

S. V. Sahlenkamp,
 Stellmacher und Wagnbauer.

Gesucht

zum 1. April ein **Stundenmädchen**
 für den Nachmitt.
 Frau **Joh. Klain**, Petristr. 39.

Ein Buffet

und ein **Wresen** zu kaufen gesucht.
 Offerten unter **Z. 1** in der Exped.
 b. Blattes erbeten.

Zu kaufen gesucht

einige gutgehende **Gloden**.
Joh. Tapken.

Arbeiter-Turnverein
Phönix.

Sonabend den 31. März cr.,
 Abends 8 Uhr:

Gemüthliches Beisammensein
 mit **Damen** im Vereinslokal.

Freunde und Bekannte können ein-
 geführt werden. **Der Vorstand.**

Banter Frauen-Verein.

Jeden Donnerstag,
 Nachm. 3 Uhr:

Nähtunde im „Colosseum“
 zu Bant.



Fahre jeden Sonntag
 von **Storks Restaurant**, Bis-
 marckstraße, nach **Autonslust**.

Abfahrt Nachmittags 2 Uhr
 per Omnibus.

Harm Krüger,
 Fuhrunternehmer.

Ein unmöbliertes Zimmer
 zu vermieten. Berl. Noontstraße 9.

Varel. Meiner werthen Kunden
 schaft und meinen Freun-
 den mache die Mitteilung, daß ich mein
 Geschäft von Drogenstraße 1 nach

Lange Straße 57

verlegt habe und bitte mich auch in
 meinen neuen Geschäftlokale mit ihrem
 Besuche beehren zu wollen. Auch halte
 mich zur Anteiligung sämtlicher Gaar-
 arbeiten und Theater-Festuren bestens
 empfohlen.

Ludwig Büscher,
 Wilh. Bartels Nachf.

Kautschuk-Stempel
Vereins-Abzeichen

und **Schleifen aller Art**
 liefert schnellstens

G. Buddenberg,
 Thelentstr. 11, b. Friedrichshof.

Ein erfahrenes Mädchen
 sucht Stellung als Haushälterin. Off.
 unter **H. 100** an die Exped. b. Bl.

Eiserne
Bettstellen

mit **Vandeseisenboden**
 Stück Mt. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,
 mit **Double-Spiralfeder-Matratze**
 Stück Mt. 8,50, 10,50, 13,50,
 15,50, 18,—.

Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130
 Mt. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—,
 Größe 70/150
 Mt. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

Matratzen

sind stets in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

Oldenburg.

Die Beerdigung des verstorbenen Ge-
 nossen und Kollegen **Heinrich Brink-**
mann erfolgt am **Freitag**, 30. März,
 Vorm. 9 Uhr, vom Sterbegauche, Siegel-
 höfstraße Nr. 22, aus. Um zehnjährige
 Beteiligung wird gebeten.

Verantwortlicher Redaktor: **H. D. Jacob** in Bant. Verlag von **Paul Hug** in Bant. Druck von **Paul Hug** u. Co. in Bant.